

Die zarte, liebe frawe mein

Mariâ, Muoter, Küneginne

Ohne SIE kommt kaum eine mittelalterliche Dichtung aus – die **edle vrouwe**. Doch wie dürfen wir uns dieses wundersame weibliche Wesen eigentlich genau vorstellen? Wir haben Hugo von Montfort, Ulrich von Liechtenstein und Philipp von Seitz gefragt, was DIE EINE nun tatsächlich ausmacht. Das Ergebnis seht ihr hier. Ob nun Philipps Maria, die Mutter Gottes und aller Minnedamen, Ulrichs unerreichbare Herrin oder Hugos geliebte Ehefrau – sie alle vereinen göttliche Grazie und irdische Schönheit...



**ir bréwtli brawn bý augen clar
daby ir liebe tinn
in rechter brait und eben.**
ihre Brauen war braun, ihr Blick klar
dazu ihre liebliche Stirn
genau richtig bemessen und gerade

ir hâz brûf ich fur siden
ihre Haare erscheinen mir wie Seide

Liehtiu ougen, da bi brune brâ
helle Augen und braune Brauen dazu

**gel und goltvar was ir hâr,
ir zopfe grôz, lanc unde sleht,
schöne gevlohten unde reht.**
Goldblond waren ihre Haare.
Ihre prächtigen Zöpfe waren lang und dick,
hübsch und sorgfältig geflochten.

**ir brân wâr brûn unde smal,
wol getân auch daz hîrnstâl**
Ihre Augenbrauen waren dunkel und schmal,
auch ihre Stirn war schön bemessen..

**ir ougen sam daz kerzenlieht
lûhten unde wâren niht
noch ze grôz noch ze kleine**
Ihre Augen leuchteten
wie das Kerzenlicht
und waren weder zu groß noch zu klein

ir nâse was sleht und wol getân
Ihre Nase war gerade und wohlgeraten

ir wénglí weyss nâch berlen art
ihre Wange weiß wie Perlen

**ir mündelîn was wunneclîch
und an ze schouwen minneclîc
ir lêsê rôt und rôsenvar,
reine und ân gepresten gar.**
Ihr Mündlein war herzlich
und wahrhaft liebreizend anzusehen.
Ihre Lippen waren rot und rosenfarben
ohne Makel und gar fehlerlos.

**ir zende wâren und vil sleht
alle gelîch und wol gereht**
Ihre Zähne waren alle gleich
und ordentlich angeordnet und sehr gerade.

**ir zéntlí schön darin gedrukt,
lieb, eben und daby clain,
weiß recht als ain helfenbain**
ihre Zähne ebennmäßig angeordnet,
hübsch, gerade und dabei klein,
so weiß wie Elfenbein

mit ratem süezem munde
mit süßem roten Mund

**ir kâl was wîz unde blanc,
ir hâls niht dic, ze mâzen lanc.**
Ihre Kehle war weiß und hell,
ihr Hals nicht dick und von richtiger Länge.

**ir bînget wâren blanc unt smal,
ir negel rein, schoen über al.**
Ihre blassen Finger waren schmal,
ihre Fingernägel rein und gar schön.

ir hêlslí runt, ir nékâlí blank
ihr Hals rund, ihre Kehle weiß

**wîz und schoene Marien hende
wâren unde wol behende**
Hell und schön waren Marias Hände
und gar geschickt

**Lieplich priune, rote rosen roete,
snewes wîze hat ir tîp**
liebliches Braun, das Rot roter Rosen
das Weiß von Schnee fanden sich an ihr vereint

**[sî was] wol getân an ir lîbe:
sî was schoenest aller wîbe.
sî was wîz, schen unde blanc,
sî was niht kurz, ze mâzen lanc.**
Sie war von feiner Gestalt:
Sie war die schönste aller Frauen!
Sie war hellhäutig, von leuchtender Schönheit
und dabei nicht zu klein und nicht zu groß.

**guot, in rechter maze balt:
ir tîp wîplichen ist gestalt**
schön und genau die richtigen Maße:
ihr Körper hat weibliche Formen

**ir lib geschikt nach wunsch gedank:
fró Venus hett gemessen
mitt ainem zirkel ussgeschiben rechte lidmâzz**
Ihr Körper war traumhaft:
als hätte Frau Venus persönlich
mit dem Zirkel Hand an ihre Gliedmaßen gelegt

hovelîch was ir gên ir stên
Höfisch war ihr Gang und ihre Haltung



Hugo von Montfort

Ulrich von Liechtenstein



Philipp von Seitz